

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 45 (2002)
Heft: 1

Artikel: Versteigerung der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek
Donaueschingen
Autor: Schupp, Volker
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

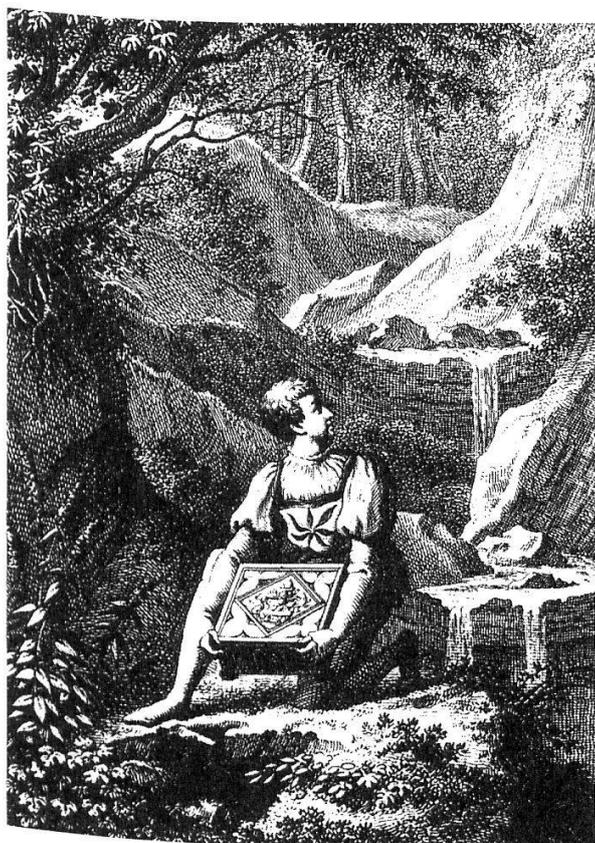
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VOLKER SCHUPP

VERSTEIGERUNG DER FÜRSTLICH
FÜRSTENBERGISCHEN HOFBIBLIOTHEK
DONAUESCHINGEN

Nachdem zu Beginn des Jahres 2001 für eine nichtgenannte Summe, die etwas unter 20 Millionen DM liegen soll, die Hohenems-Laßbergische-Donaueschinger Handschrift des Nibelungenliedes (in der Forschung C genannt) von der Baden-Württembergischen Landesbank angekauft und der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe zur Aufbewahrung anvertraut wurde, ist ein Kapitel einer 500jährigen Bibliotheksgeschichte zu Ende gegangen, das von der Öffentlichkeit und den möglichen Benutzern mit gemischten Gefühlen angesehen wurde. Es begann 1982, als die Öffentlichkeit durch die Versteigerung von

Südwestdeutschland verbundenen Kodizes aus Donaueschingen aufgeschreckt wurde. Unterschiedliche Versuche, die Fürstlich-Fürstenbergische Bibliothek in den folgenden Jahren in öffentlichen Besitz zu überführen, scheiterten, dafür wurden in einer außerordentlichen Kraftanstrengung 1993 für 48 Millionen DM fast alle Handschriften vom Land Baden-Württemberg gekauft und auf die Landesbibliotheken Karlsruhe und Stuttgart verteilt. Nachdem dann auch die Inkunabeln versteigert worden waren, wurde unbemerkt von der Öffentlichkeit der Verkauf der 130000 Druckschriften umfassenden Bibliothek an ein amerikanisches Konsortium beschlossen



U r n a.

Ein
Taschenbuch für Freunde
der
deutschen Vorzeit.

Herausgegeben
von
Karl Müller.

1 8 1 2.

Mit acht Bildern
der Schatz durch den Schatz
nach S. M. Uferi, von G. Lips.

Zürich und Leipzig,
bei Johann Valthasar Schlegel.

IOHANNIS HEVMANNI
IVR. PROFESSORIS ALTORFINI
OPVSCVLA
QVIBVS
VARIA IVRIS GERMANICI
ITEMQVE
HISTORICA ET PHILOLOGICA
ARGVMENTA EXPLICANTVR.



NORIMBERGAE
SVMTIBVS IOHANNIS GEORGII LOCHNERI.
MDCCXXXVII.

und in Auktionen in Königstein im Taunus und Pforzheim vom Oktober 1999 bis Oktober 2000 vollzogen. (In Donaueschingen blieb nur noch ein kleiner Bestand, der

sich vor allem auf die engere Landeskunde beziehen soll.) Auktionskataloge dokumentieren den einstigen Reichtum: Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek Donau-

eschingen. Aus einer süddeutschen Fürstenbibliothek. Reiss & Sohn, Buch- und Kunstantiquariat Königstein im Taunus, Bd. 1, 20. Oktober 1999; Bd. 2, 3.-4. Mai 2000; Bd. 3, 24. Oktober 2000. Ferner Bücher und Grafik, Fürstenbibliothek aus Süddeutschland, Peter Kiefer, Buch- und Kunstauktionen, Pforzheim, 3.-5. Februar 2000; 18.-20. Mai 2000; 5.-7. Oktober 2000. Die nicht abgegangenen Bestände gehen nun in die Buchantiquariate.

Das Schmerzliche dieser Angelegenheit ist, daß der seit Jahrhunderten gewachsene Bestand Teilbibliotheken enthielt, die für die historische Forschung wichtig wären, die aber nun nicht mehr rekonstruierbar sind, etwa aus den in Fürstenberg aufgegangenen Adelslinien. Unter den in die Systematik der Hofbibliothek einbezogenen Sammlungen nimmt die 11 000 Werke umfassende Bibliothek des Freiherrn Joseph von Laßberg eine besondere Stellung ein. Auf seine Sammeltätigkeit ging ja auch ein beträchtlicher Teil der Handschriften zurück, mit denen die Druckschriften in Zusammenhang standen, so daß er selber sie bei seinem Tod nach Donaueschingen gab, nicht nach Berlin oder Stuttgart, weil er Handschriften und Druckschriften nicht getrennt wissen wollte. Er sammelte etwa von 1815 bis zu seinem Tod 1855 vor allem Schriften zur mittelalterlichen deutschen Literatur und Geschichte, unterhielt wissenschaftliche Kontakte in einer ungeheuren Anzahl von Briefen mit Gelehrten seiner Zeit, zu denen unter anderen die Philologen Jacob und Wilhelm Grimm, Ludwig Uhland, Johann Andreas Schmeller, zahlreiche schweizerische Historiker und die Betreiber und Editoren der *Monumenta Germaniae Historica*, vom Freiherrn von Stein angefangen, gehörten. Ihre Schriften und zum Teil Widmungsexemplare zierten seine Bibliothek.

Offenbar beschloß die Landesregierung auf die Proteste und eine Unterschriftensammlung hin, mit Hilfe der Landesstiftung von der Laßbergschen Bibliothek zu retten,

was zu retten war. Es sind etwa 10 Prozent dieses (Teil-)Bestandes geworden. Die Universität Freiburg hat mit Hilfe der Sparkassenstiftung Freiburg für germanistische Forschungen 118 Exemplare erwerben kön-





STEPHANUS MORINUS
De
PRIMA LINGUA
Eiusq; Appendicibus.

ULTRAJECTI.
Apud GULIELMUM BROEDEL ET 1694

EXERCITATIONES

DE

LINGUA PRIMÆVA

EJUSQUE APPENDICIBUS

In quibus multa S. Scripturæ loca, diversæ in Linguis mutationes, Multiplices nummorum Israelitarum, & Samaritanorum species, atque variæ Veterum consuetudines. exponuntur.

Auctore

STEPHANO MORINO

*S. Theol. Doct., Ling. Orient. Professore, & Ecclesiæ Gallo-Belgicæ
Pastore Amstelodami.*



ULTRAJECTI,

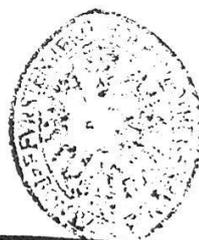
Apud **GULIELMUM BROEDELET** 1694.

nen. Der einstige Zusammenhang ist freilich auch mit den Erwerbungen der Badischen Landesbibliothek, der Thurgauischen Bibliothek Frauenfeld oder denen des Max-Planck-Institutes für europäische Rechtsgeschichte Frankfurt nicht mehr herstellbar. Wer wissen will, ob ein bestimmtes Buch zu Laßbergs Bestand gehört hat, ist auf die nicht immer zuverlässigen Versteigerungskataloge angewiesen. Da aber auch auf anderen Antiquariatsmessen verkauft wurde und angeblich ein Teil in Amerika unter der Hand wegging, ist dieses Verfahren nur bedingt geeignet. Laßberg hatte seine Bücher mit einer charakteristischen Signatur versehen, so daß sie auch heute

Jacob Grimm

über seine Entlassung.

War sint die eide komen? Nrn. 562, 5



Basel

in der Schweighauserischen Buchhandlung.

1838.



Aus: Carl Johann Greith, *Spicilegium Vaticanum, Beiträge zur näheren Kenntniß der Vatikanischen Bibliothek für deutsche Poesie des Mittelalters*, Frauenfeld, C. H. Beyel, 1838.

noch erkannt werden können, diese ist aber nicht in den Katalog der Donaueschinger Hofbibliothek oder den Stuttgarter Zentralkatalog übernommen worden. Man kann sich durchaus die Frage stellen, ob es nicht sinnvoller gewesen wäre, die mit 6 oder 7 Millionen DM relativ bescheideneren Mittel aufzubringen, um die Hofbibliothek zu erhalten, als die Nibelungenhandschrift anzukaufen, die ohnehin nicht hätte ins Ausland verkauft werden dürfen. Aber nachdem auch das «geschützte Kulturgut» der Weltkarte des Freiburgers Marin Waldseemüller von 1507 mit dem ersten Eintrag des Namens *America* Baden-Württemberg verlassen hat und nun der Washingtoner Congressbibliothek gehört, durfte man sich vielleicht auch darauf nicht mehr verlassen.